

**Zeitschrift:** Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz

**Herausgeber:** Historischer Verein Zentralschweiz

**Band:** 89 (1934)

**Artikel:** Die Säumerordnung für den St. Gotthardpass vom Jahre 1498

**Autor:** Wymann, Eduard

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-118054>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Säumerordnung für den St. Gotthardpaß vom Jahre 1498.

Von Eduard Wyman, Altdorf.

Sobald der Warenverkehr über den St. Gotthard einen ständigen Charakter annahm, bedurfte er naturgemäß der genossenschaftlichen oder staatlichen Ordnung. Der älteste bisher bekannte Säumer- oder Teilbrief trägt das Datum vom 7. Februar 1363. Er ist in der strengen Form einer Urkunde abgefaßt und durch den Ammann und die Talleute von Ursern erlassen.<sup>1</sup> Dem entsprechend beschränkte sich der Geltungsbereich der aufgestellten rechtlichen Normen auf das Gebiet von Ursern. Unschwer erkennt man aus dem ganzen Aktenstück, daß die Rechtsmaterie eigentlich aus längst bestehenden Tatsachen und Uebungen sich zusammensetzt und nur die schriftliche Feststellung und genaue Fassung einzelner Bestimmungen etwas Neues ist.

Im Lande Uri gab es jedenfalls schon zur gleichen Zeit Teiler zu Flüelen, Silenen und Wassen, aber ihr gemeinsamer erster bekannter Teilbrief ist um volle 20 Jahre jünger als der von Ursern. Er wurde am 25. Juni 1383 von den Teilgenossen selber aufgesetzt und sollte auf die Bitte ihrer vier Vertreter von Landammann Konrad der Frowen besiegelt werden, was jedoch aus unbekannten Gründen nie geschah.<sup>2</sup> Auch in dieser Urkunde berufen sich die Teiler auf altes Herkommen („als es von alter herkommen ist“).

<sup>1</sup> Veröffentlicht von Stadtarchivar Joseph Schneller im Geschichtsfreund, Bd. VII, 135—137. Ein Auszug im Archiv für schweizerische Geschichte, Bd. XX, 101—102.

<sup>2</sup> Veröffentlicht von Stadtarchivar Joseph Schneller im Gfr., Bd. XI, 183—185, und wieder abgedruckt von Dr. Hermann von Liebenau im Archiv für schweizerische Geschichte, Bd. XX, 131—134. Hier sind auch eine Anzahl von Transportbestimmungen aus dem Jahre 1429 wiedergegeben. Bd. XVIII, 360—365.

Von diesen ältesten zwei Verkehrsburkunden auf der Nordseite des St. Gotthard weicht die nachstehende Säumerordnung in wesentlichen Punkten ab. Sie ist nicht von den Teilern, sondern von Landammann, Rat und Landleuten von Uri in Altdorf aufgesetzt worden, und die Landleute von Ursen waren bei den Verhandlungen nur durch eine Botschaft vertreten. Eingangs wird erwähnt, diese Ordnung hätten „vor zitten“ die Teiler von Uri gemacht und es sei ein jeder von ihnen verpflichtet gewesen, sie zu halten. Jetzt aber wird die neubestätigte Ordnung über das Land Uri hinaus auch auf die Talschaften Ursen und Livinen ausgedehnt. Diese sollte alle Jahre, „wenn man je ein theiler seczt“, vor den Teilern verlesen werden, damit sie ein jeder wisse zu halten. Das bedeutete offenbar eine Vereinheitlichung der Verkehrs-vorschriften im Interesse des Handels und war als Fortschritt zu begrüßen. Obwohl äußerlich nicht sichtbar von einander geschieden, enthält die Säumerordnung von 1498 doch unbestreitbar zwei verschiedene Teile, die wir durch drei Sternchen trennen.

Ist schon in der ersten Hälfte deutlich von einer Bestätigung „vor zitten“ erlassener Vorschriften die Rede, so lässt sich dies nicht weniger im zweiten Teil nachweisen. Dieser stellt sich als bloße Herübernahme und Angliederung eines früher (1453 ?) zwischen Uri und Ursen getroffenen Abkommens dar. Da die Zahl 5 in unserer Vorlage von seltener und problematischer Form ist und die Angabe des Jahrhunderts fehlt, so kann nicht bloß ein früheres Jahrzehnt, sondern sogar auch ein früheres Jahrhundert in Betracht kommen, wenn letzteres auch nicht gerade wahrscheinlich ist. Immerhin könnte in der sicheren Endzahl 3 eine Anspielung auf den Teilbrief von 1383 liegen. Der Geltungsbereich scheint in den beiden Teilen der Säumerordnung nicht der nämliche zu sein, da in der zweiten Hälfte Livinen gar nicht erwähnt wird. Auch bezieht sich diese zweite Abteilung nur auf das Gut, „dz nit von recht ze theil gat“.

Unsere Vorlage ist kein Original, sondern nur eine gleichzeitige, wahrscheinlich von einem Landschreiber von Uri zu Handen der Teiler von Ursen auf Papier übertragene Kopie, die ja behufs Durchführung des ersten Artikels

*W und woz ein frank der van am Antwan  
kantf d' gnt just mit zu thell gut and  
mit fur leute*

*W alle kantman schaft du vber den gott land  
kunne just zu thell den der van den  
einer off einen egypten roffen fur  
aber wes huyard der van der ableses  
abson kant just zu thell*

*W und die ordig dat man off  
allen thell am lnde van den vffland  
vnd zu lipp wenn man v anen  
theller gege ver lessin lassen da  
mit by die vissen zu thell*

*W das ist die gefest van dat gnt weig  
dat done gefmitt dat werd vff vnd staig  
gen wie vond den vffland d' mit van  
zettet zu thell just miß jn off gefest*

mehrfach auszufertigen war. Das Papierheftchen von 16 Seiten, wovon die zwei letzten unbeschrieben sind, misst 22,5 cm.  $\times$  15,5 cm. und ist durch einen Pergamentumschlag geschützt. Als Wasserzeichen findet sich auf zwei Blättern eine ausgestreckte Hand mit einem fünfzackigen Stern über dem Mittelfinger. Möglicherweise zeigte das

Original die für solche Satzungen wenigstens noch ein Jahrzehnt früher in Uri beliebte Urkundenform. (Siehe Geschichtsfreund, Bd. 44, S. 171 ff.) Da jedoch diese Originalvorlage verloren gegangen, ist unsere gleichzeitige amtliche Abschrift um so höher zu schätzen. Vielleicht lässt sich die gleiche Hand in den Talrechnungen dieser Zeit feststellen. Die sprachliche Form der Ordnung erinnert an eine frühere Zeit. Entweder war der Schreiber schon ein alter Mann oder er entnahm ganze Partien oder doch einzelne Ausdrücke aus einer ihm vorliegenden ältern Fassung. Eine Probe seiner Handschrift steht auf Seite 285.

Unser Exemplar, ursprünglich wohl für die Teiler von Ursern bestimmt, kam durch die Familie Nager in Andermatt an Herrn Professor Dr. Basilius Hidber in Bern, welcher durch verwandtschaftliche Beziehungen mit dieser Familie verbunden war und daher in den 1870er und 1880er Jahren seine Ferien regelmäßig in Andermatt zubrachte.<sup>3</sup> Hidber (1817—1901) ist der Herausgeber des Schweizerischen Urkundenregisters (1863—77), der Verfasser einer Schweizergeschichte (1882—88) und der Autor eines Lebensbildes des Stadtschreibers Renward Cysat (1876) und vieler andern Arbeiten. Die Witwe des verstorbenen Geschichtsforschers verkaufte sodann vor dreißig Jahren diese Säumerordnung mit andern Schriften dem Herrn Verleger Dr. Gustav Grunau in Bern, welcher die treffliche Einsicht und große Güte hatte, sie am 24. Dezember 1931 als Geschenk dem Staatsarchiv Uri zu überlassen. So kam dieses Aktenstück nach mehr als 430 Jahren über Bern wieder nach Altdorf zurück, von wo diese Satzung und wahrscheinlich sogar das gleiche Manuskript einst ausgegangen.

---

<sup>3</sup> Alt Schultheiß Jos. Mar. Nager hatte eine Esther Brägger von Mels zur Frau; daher die verwandtschaftlichen Beziehungen Hidbers zur Familie Nager.

**Dis ein ordnug der theilern, aber jecz nüwlich angesechen.**

Dis ist ein ordnug und gesaczt, vor ziten durch die theiler in unserm land Ure geordnet und geseczt, die dan ein jecklicher theiler schuldig zü halten gewäßen ist, und aber iecz in dem jar des hern Mccccxcvij durch min hern landamman, rat und lantlut zu U r e und in bywäsen unser lantlüten von Ursern botschaft witter uf genomen und bestett, wellend ouch dz die mit allen worten und articklen von allen denen, so dan dz theil güt fürend oder den theil hand, nu für hin also gehalten werde, wie dz hie nach geschriben stat.

Item zum ersten ist geordnet, dz man nu für hin disse ordnug und gesaczt uf allen theilen in unserm land U r e , zu Ursern und zü Liffenen alle jar, wenn man je ein theiler seczt, vor den theilern lasse läsen, damit sy ein jeder wüß zu halten.

Item dz ein jecklicher, wella den theil gewünnen wil, sol roß und wz derzu gehört, sin eigen sin und niemans pfand.

Item und welle den theil gewünnen will, sol in gewünen mit xx ruben und nüt mit minder.

Item es sol ouch ein jecklicher, wella den theil hat, dz fierd stuck ze rucken furn, doch under den fiern welles er will.

Item es sol ouch ein jecklicher, wella den theil han will, von einem halben jar zu dem andern ein roß daruf han und wella dz nit hat, der sol dz halben jars enkein theil han, es were denn, dz er von land füre von der lantlüten wegen oder von sin selbs wegen, so sol den der theil die wil fur gan.

Item und wella die furleity nimpt, der sol den damit sin theil gefürt han, doch so sol er dz fierd stuck selber furn, wenn es im geziet.

Item wenn einem ein stuck geziert, der mag es wol fertigen, doch dz der koufman damit nit gesumpt werde.

Item es sol ouch enkeiner me gücz von einer sust fürn, wenn in ein theiler heist fürn.

Item es sol ouch enkein theiler, wella den theil hat, enkein theill güt für dz ander fürn, dz von recht vorgan sol über des koufmans willen.

Item wenn ein koufman theilgüt bringt, so sol er es den theiler am abent lassen wüssen, dz er es den theilern müg kunt thun, die den theil hand.

Item es ist ouch kein theiler gebunden, güt ze fürn an dekeins zwelf boten tag, noch an keinem unser frowen tag

oder an andern gebannen firtagen, es were denn, dz es ehafte not tette an geverde.

Item wenn ein koufman güt bringet in dem tag funf oder sechs stuck, die mag ein theiler wol fertigen, doch dz dem die furleite werde, an dem der theil stat.

Item es sol ein jecklicher, der güt uf nimpt ze fürn, von jecklichem stuck geben die furleite an dem theil, da er es fürn will. Weller aber ufgenomes güt an dem abent also zitlich brechty, dz güt dz ouch als zesament höret und ouch die lon (?) darzu daby hat, damit man fertigen sol und die aber dz güt nit gern weltin fertigen, dien es gezugy von recht, so sol er es dan fertigen, der dz güt uf genomen hat und dem es gezugy.

Item ob sach were, dz sich ein stuck verlegy ungsfarlich, dz mag den ein theiler für sich selv wol fertigen ze güten truwen an all geverde.

Item es sol ouch nieman enkein theilgüt, dz zü theil gat, losung oder wegpfenig git, für furn by der buß als hie nach geschriben stat.

Item es sol ouch enkeiner me gucz ufnemen, den er des tags fürn mag mit sinen rossen, doch sol er sin theilstuck vorab fürn, wer es, dz es im des dags gezuge.

Item es sol ouch der theiler einem jecklichen sin stuck ziechnen (!) mit dem zeichen des, der es furn sol, und es im ouch den enkein andere nemmen, wenn es gezeichnet wirt.

Item es mag ouch einer dem andern sin roß an dem teil furn, der in darum bittet oder sin stuck fertigen oder fürn.

Item es sol ouch nieman theilgüt am theil fürn, den von einer sust zu der andern. Wer aber dz nit tette und da zwüschen und er dz ließe ligen üczit verlorn wurdy, der sol es dem koufman ablegen als dz billich und recht ist.

Item es sol ouch nieman fürn noch theil han mit enkeinem blinden lamen noch gehoden hengst, er versprech denn einem theiler, wird von des roß wägen dem koufman etwcz ferwarloset, dz er dz abtragen welle, als dz billich und recht sye, so mag er den wol den theil fürn und han.

Item were ouch, dz jeman einem koufman syn güt verwarflosety, dz er siny kint damit schickty oder sust er selber oder sin knecht nit sorg darzü hettin und dz kuntlich wurde, so sol er es dem koman (!) ablegen als denn dz recht ist.

Item es sol ouch nieman, so theil güt fürt, einem kouffen (!) sin güt abstößen, es sy kisten, kasten oder ander güt, dz es deheinen schaden davon entpfache, den wo dz kuntlich wurde,

müsst einer dem koufman den selben schaden abtragen, wie dz billich und recht ist.

Item es sol auch ein jeclicher, der den theil hat oder fürn will, sin stuck oder theil soum fürn, wie dz hievor luter begriffen ist. Dan wo er dz nit tette und dz kuntlich wurde, dz er den soum ließe lygen lenger denn wie er den fürn sölte und im dz verkunt ist, dz er fürn sol, der sol demnach altag um ii lib. ze büß verfallen sin an gnad.

Item dis ist der güt theil: ballen, fardel, vischsöum, läderballen, cupfer, die güten wetzstein, ställ, sägessen, smalcz, linwad und wz costbar güt ist.

Item dis ist der bös theil: des ersten salcz und gend drü meß iii alt plapart zür mil.

Item und von eim soum kesen git man von 1 ruben iii h. üncz an xx ruben und da für uf von eim ruben ein spagürly.

Item die ruchen stein gennt, wz under xviii ruben ist, xx angster und da für uf iii h. von eim ruben.

Item und wz wins zü theil gat, git man von eim soum xx angster zur mil.

Item und von den lorbonen und hüng, auch als vil als von dem win.

Item und wz güt über xxiiii ruben wigt, da für uf sol man von jeclichem ruben zwiffalten lon gen uf diser mil.

Item und als dan von alter harkonn ist, wz koufmansgüt in die sust kumpt als vor stat und dz ieman im land kouft, der nit lantman ist und für furn wil, der sol furleite gen oder sin güt zü theil slan. Welt aber ein koufman sin güt zu mercht legen, dz mag er wol thün und wz er dan ungefarlich im land verkouft zu bliben, dz sol im an der furleite abgan.

Item und wz ein frembder von eim lantman kouft, dz güt gat nit zu theil, git auch nit furleite.

Item alle koufmanschaft, so über den Gotthard kunt, gat zu theil den der win, den einer uf sinen rossen fürt; aber wz Lugarus oder von der Ablesch abhin kunt, gat ze theil.

Item und diese ordnung sol man uf allen theil im land Ur e, zu Urserrn und zu Liffenen, wenn man je einen theiler seczt, verlesen lassen, damit sy die wüssen zu halten.

\* \* \*

Item dis ist die gesaczt von des gucz wegen, so dene gefürt sol werden uf unser straß zu Ure und zu Ursern, dz nit von recht ze theil gat, im 53 (?) jar uf geseczt.<sup>4</sup>

Item des ersten, wz gücz gan Flülen kumpt, dz einer verdingen will, es sy wer der welle, der mag dz ufgan zum besten nach sinem nucz bis gan Wassern oder bis gan Ursern, ob im dz notturftig were ungefarlich.

Item weller lantman oder von Ursern solichs verdingetty, der sol dz also fürn in worten als er dz verspricht und wer dz also über gienge, so sol und mags ein koufman oder teiler daselbs uf sin costen verdingen in massen als dz vor stat und wellem den sin güt also beliby ligen und im nit gefürt wurde in massen als dz berett wirt und dz dem amman fürkem und geklagt wurde, so sol der selbge bust werden nach eins ammans und eins racz erkantnus.

Item es ist berett, weller ufneme me denne ein soum oder zwen ungevarlich und ander da werin, die dz in dem selben geding fürn wöltin, da mag ein teiler gewalt han, dz einem andern zu zefügen und nieman andres.

Item es ist och berett, dz ein jeclicher, so da güt ufnimpt oder verdinget, sol dz fürn in allen worten und gedingen als dz vor stat, sol wechsel lan einem andern uf den tag ze fergen jeglicher dem andern von einer mil zu der andern.

Item harine ist vorbehalten ein soum eim von Ursern ob sich ze fürn bis gan Ursern und sy unsern lantlüten wider herab des glichen, ob dz also ze schulden kem.

Item und wz ein soum git zu fürn, dz sol man jeclicher mil nach marchzal glich theilen.

Item weller och verseite, dz es im minder gultj, um dz er damit fürkem und dz kuntlich wurdj, der sol dem theil gevallen sin an dem end, da dz beschicht um ein pfund ze bus und sol ein jar ungefürt lant (!) uf der straß.

Item die von Ursern sond dis gesaczt halten in aller wiß und maß als dz ob stat und wir och dz gegen inen.

Item weller och nit lantman noch talman zu Ursern ist, der mag och fürn in allen gedingen als dz ob stat, doch dz er dise gesaczt hälti.

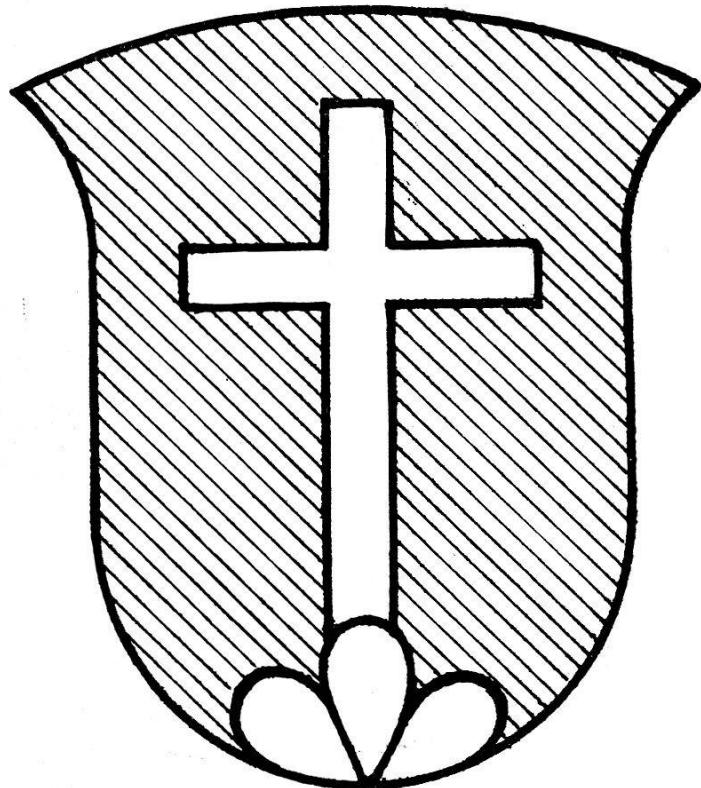
Item von Ure und von Ursern sol jecklicher den andern sin eigen güt lassen fürn oder verdingen nach sinem willen.

---

<sup>4</sup> Die Zahl 5 hat eine seltene problematische Form. Sie besteht aus einem unten verjüngten, nach rechts geneigten geraden Strich, fast wie ein j, und oben setzt sich an den Kopf, ohne Bindung, ein nach rechts gezogenes Häubchen oder Strichlein. Oder sollte man 9 lesen?

Item wz gücz frömbd lüt in unserm land von lantlüten koufend oder von tallüten von Ursern, dz mogent sy zu beiden teilen fertigen oder fürn mit frembden oder mit heimbischen nach jrm willen.

Item als von der kesen wegen dero von Swicz und Unterwalden und die jr lantlüt sind, die mogent jr keß verdingen nach jrm nucz als fer sy dz wellend, doch ob ieman der unsern für zwen soum güt (?) in den lon und in den gesaczten als da vor stat, fürn welt, der mag dz ufnämmen.



**Wappen von Realp.**

